

SVSE-Hochtourenwoche im Wallis vom 8.-12. Juli 2024

Teilnehmer: Bergführer Thomas Wälti, Martin Schmid, Daniel Emmenegger, Monika Bäurle, Leonie Hermann, Vera Grätzer, Roger Berz, Gerhard Hurni, Hans Jaggi, Marcel Kunert, Walter Matter, Nathan Stalder

Tag 0: Mitten in den Vorbereitungen und Packen zur Hochtourenwoche im Wallis erreichte uns am Tag vor der Anreise die Mitteilung, dass wir, wenn möglich noch Schneeschuhe mitbringen sollen - und das im Juli!

Tag 1: Gesagt, getan und so trafen sich am Montagmorgen um 11.00 Uhr 11 motivierte Teilnehmer und ein Bergführer mit Sack und Pack - und eben Schneeschuhen - in Visp am Bahnhof. Dort konnten wir einen Teil des Materials, das erst für die zweite Wochenhälfte benötigt wurde, im Schliessfach deponieren.

Danach brachte uns ein Taxi von Visp via Ausserberg zum Fuxtritt (1850 m). Nachdem uns der Fahrer auf der engen Bergstrasse von seinen Fahrkünsten überzeugt hatte und auf der luftigen, abenteuerlichen Plattform gewendet hatte, versprach er uns, uns am Mittwoch hier wieder abzuholen. Vom Fuxtritt ging es zu Fuss weiter durch schöne Wälder und blühende Bergwiesen zur Wiwannahütte auf 2470m, wo wir die ersten zwei Nächte verbrachten.

Danach teilten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen auf. Die einen gingen zum Zmittag und verbrachten den Nachmittag im nahen Klettergarten. Die anderen machten sich - ohne Zmittag - auf den Weg zum Klein Augustkummenhorn und erkletterten in zwei verschiedenen Mehrseillängenrouten den Gipfel. Die Kletterei war sehr schön und lohnend, der Abstieg danach zog sich dann etwas in die Länge. Und so schafften wir es gerade noch zum Znacht in die bis auf den letzten Platz volle Hütte.

Tag 2: Am nächsten Tag stand das Wiwannahorn über die Südwestwand auf dem Programm. Auch hier teilten sich die Seilschaften auf zwei Routen auf. Da auf diesen Höhen tatsächlich noch sehr viel Schnee lag, war es schon eine Herausforderung zum Einstieg der Routen zu gelangen. Dieser lag nämlich noch tief im Schnee. Auch hier erwartete uns sehr schöne Kletterei an griffigem Felsen, so dass alle problemlos den Gipfel des Wiwannahornes (3000m) erreichten. Am meisten leiden musste vermutlich Hans, der seine Kletterfinken auf der Hütte vergessen hatte und so in den supersatten Kletterschuhen von Thomas klettern musste bzw. durfte. Während Thomas locker alles in den Bergschuhen kletterte! Nach einem ausführlichen Gipfelgenuss machten wir uns auf den Abstieg und konnten den Nachmittag noch gemütlich um die Hütte verbringen und das schöne Wetter geniessen. An diesem Tag war die Hütte nicht mehr so stark belegt, so dass wir uns beim Znacht sogar richtig breit machen konnten.

Tag 3: Den nächsten Morgen nutzten wir für verschiedene Klettereien am Schepfipfifer, bevor wir zurück zur Hütte gingen, um zu packen und den Weg ins Tal unter die Füsse nahmen. Überpünktlich erwartete uns dann auch wieder das Taxi beim Fuxtritt, das uns nach Visp ins Tal brachte. Auf Vorschlag von Thomas setzte er uns im Freibad ab, wo wir an der Kasse "11 mal Duschen" lösten und danach die Duschen stürmten. Was für eine Wohltat! Frisch geduscht konnten wir danach noch gemütlich im Restaurant des Freibades etwas essen und trinken.

Kurz darauf trafen wir uns wieder am Bahnhof zum Umpacken. Material aus den Schliessfächern holen, alles in den Rucksäcken verstauen; Material, das nicht mehr benötigt wird, wieder in den

Schliessfächern deponieren. Spätestens zu diesem Zeitpunkt waren wir schon wieder alle völlig verschwitzt, aber gut getan hat die Dusche doch. Und die "Sauna des Tages" stand uns noch bevor. Infolge der vorangegangenen Unwetter im Wallis war die Bahnstrecke von Visp nach Täsch noch gesperrt und es herrschte Bahnersatzbetrieb. Uns wurde von den Kundenbetreuern ein Extrabus zugewiesen. Warum wohl? Wir waren doch alle frisch geduscht... In dem uns zugeteilten Bus herrschte eine Temperatur von ca. 30 Grad obwohl uns der Chauffeur versicherte, dass die Klimaanlage eingestellt sei. Gut in Täsch angekommen sind wir trotzdem.

Nachdem wir in Täsch noch etwas Zeit totgeschlagen hatten, brachte uns ein Taxi hoch zur Täschalp (2225m). Von dort ging es vollbepackt zu Fuss hoch zur Täschhütte (2701m).

Auch diese Hütte war sehr gut besetzt und es ging ziemlich laut zu und her beim Znacht. Ursprünglich war für den Donnerstag das Rimpfischhorn und für den Freitag der Alphubel vorgesehen. Da die Wetterprognosen für Freitag allerdings viel Regen voraussagten, einigten wir uns darauf, am Donnerstag den Alphubel zu besteigen und danach erst für Freitag zu planen.

So war früh Nachtruhe angesagt, denn am Tag darauf war der grosse (lange) Tag.

Tag 4: Morgenessen um 3.00 Uhr, Abmarsch um 3.45 Uhr. Wahnsinnig viel und gut geschlafen hat wohl niemand. Pünktlich um 3.45 Uhr starteten wir bei der Täschhütte. In angenehmen Schritt legten wir die ersten rund 600m im Dunkeln zurück, bevor es langsam hell wurde und wir einen Rundumblick auf die Walliser Gipfel erhaschen konnten, die sich in der Morgendämmerung präsentierten.

Nach einer ersten Pause hiess es Steigeisen anschnallen und weiter ging es Richtung Alphubeljoch. Dank der guten Schneesverhältnisse entschieden wir uns für den Aufstieg über die Eisnase. Kurz vor 9 Uhr standen wir alle auf dem Gipfel des Alphubels (4206 m) und genossen die grossartige Rundumsicht. Bei angenehmen Temperaturen konnten wir auf dem Gipfel ausgiebig Rast machen und uns etwas erholen.

Den Abstieg wählten wir dann über die Ostflanke des Alphubels. Etwas unterhalb des Gipfels wurden die Steigeisen versorgt und wir stiegen auf die Schneeschuhe um, da der Schnee recht schnell weich wurde. Zu Beginn in den steilen Flanken war dies etwas gewöhnungsbedürftig, in den flacheren Stellen kamen wir so aber recht schnell voran.

Der Rückweg bis zur Täschhütte zog sich dann ziemlich hin, da wohl alle die Müdigkeit etwas spürten. In der Hütte angekommen, wurden wir aber alle mit Kaffee und Kuchen belohnt und hatten den Nachmittag Zeit sich auszuruhen.

Nach dem Abendessen wurde das Programm des folgenden Tages besprochen. Da der Wetterbericht noch immer viel Regen voraussagte, wurde beschlossen, sich um 7.00 Uhr zum Frühstück zu treffen und dann zu entscheiden.

Tag 5: Beim Morgenessen waren wir uns dann schnell einig, dass es das Beste ist, direkt nach dem Frühstück ins Tal abzustiegen und die Heimreise früher als geplant anzutreten. So wirklich enttäuscht darüber war glaub niemand, hatten wir doch vier schöne Tage hinter uns und etwas Müdigkeit steckte in unseren Knochen. So machten wir uns nach dem Frühstück auf den Weg zur Täschalp und schafften es fast ohne Regen. Dort hatten wir noch etwas Zeit zu überbrücken, bevor uns das Taxi

wieder abholte und zurück nach Täsch brachte. Von dort gings nach Visp, wo wir ein letztes Mal alles Material aus den Schliessfächern holten und uns müde, aber glücklich auf den Heimweg machten.

Vielen Dank an Thomas für die grossartige Woche und an Martin und Dani für die Organisation!

Gerne wieder... :-)

Bericht: Vera Grätzer

